

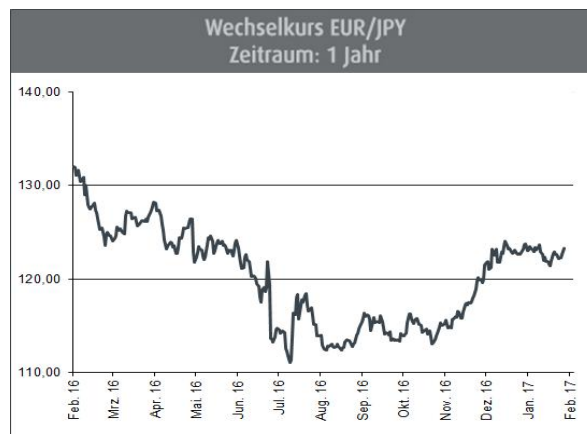
Japanischer Yen (Stand: 01.02.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

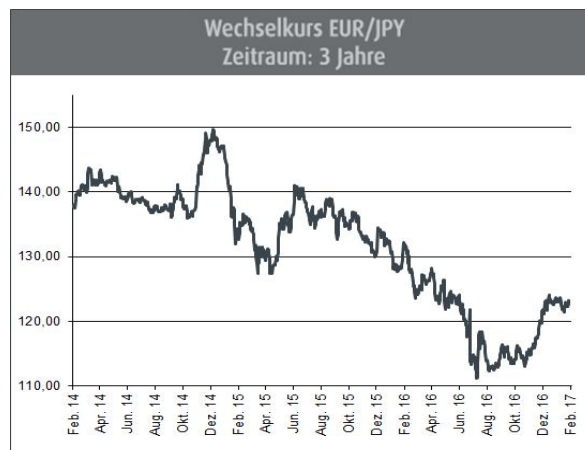
Japans Exportwirtschaft hat das vergangene Jahr mit einem überraschenden Lichtblick abgeschlossen. Im Dezember sind die Ausfuhren der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt um 5,4 % im Jahresvergleich gestiegen, wie das japanische Finanzministerium Ende Januar mitteilte. Dieses ist der erste Anstieg der Exporte im Jahresvergleich seit über einem Jahr und der stärkste Zuwachs seit Juli 2015. Ein besonders starkes Plus meldete die Regierung bei den Ausfuhren nach China, die im Dezember einen Rekordwert erreichten. Volkswirte wurden vom Ausmaß der japanischen Exportzuwächse überrascht. Experten hatten zwar einen Anstieg im Dezember erwartet, waren aber im Jahresvergleich nur von einem Zuwachs um 1,1 % ausgegangen. Ein Grund für das starke Abschneiden der japanischen Exportwirtschaft sehen Experten in der Kursentwicklung des Yen. Die japanische Währung hatte Ende 2016 an Wert verloren, was japanische Waren im Außenhandel günstiger machte. Vor allem in Asien war die Nachfrage nach japanischen Waren stark gewesen. Die Exporte werden das japanische Wachstum auch in der ersten Jahreshälfte weiter stützen. Einen besonders starken Anstieg gab es bei den Ausfuhren nach China, das zu den wichtigsten Handelspartnern Japans zählt. Im Dezember haben die japanischen Ausfuhren in die Volksrepublik um 12,5 % im Jahresvergleich zugelegt und ein Rekordvolumen von 1,3 Billionen Yen (etwa 10,6 Milliarden Euro) erreicht. Außerdem hat nach Einschätzung von Experten das jüngste Anziehen der Weltwirtschaft den japanischen Außenhandel beflügelt. Bei den Ausfuhren in die USA meldete das Ministerium für Dezember den ersten Anstieg seit zehn Monaten. Demnach habe Japan 1,3 % mehr Waren in die größte Volkswirtschaft der Welt geliefert als im Vorjahresmonat. Als Grund wurde unter anderem eine



höhere Nachfrage nach Autos genannt. Einen Dämpfer gab es hingegen bei den Ausfuhren nach Europa. In die Länder der Europäischen Union fielen die Exporte im Dezember um 4 %. Im Dezember sind die Importe den Angaben zufolge um 2,6 % im Jahresvergleich gesunken. Hier hatten Volkswirte nur einen Rückgang um 0,8 % erwartet. Unterm Strich erzielte Japan im Dezember einen Überschuss in der Handelsbilanz von bereinigt 356,7 Milliarden Yen und unbereinigt 641,4 Milliarden Yen. Beides liegt deutlich über den Markterwartungen. Die überraschend starken Exportdaten geben Japans Premierminister Shinzo Abe Rückenwind. Seit geraumer Zeit versucht die Regierung in Tokio, die Wirtschaft des Landes stärker in Schwung zu bringen.

Ausblick

Die Notenbank hält an ihrer ultraexpansiven Geldpolitik fest. Weiterhin werden jährlich Staatsanleihen für 80 Billionen Yen und Aktienfonds für 6 Billionen Yen erworben. Die Rendite der zehnjährigen Staatsanleihe soll weiter um 0 % fixiert werden. Damit wenden sich aus der Sicht der Notenbank die Dinge zum Guten: Die Erwartung steigender Zinsen in den USA verbunden mit einem verstärkten Wirtschaftswachstum bedeutet einen starken Dollar und somit einen schwachen Yen. Dadurch steigen die Inflationsraten in Japan wieder an. Zugleich verdienen die Firmen mehr und könnten höhere Löhne zahlen. Vor diesem Hintergrund ist der Kurs des Japanischen Yen in den vergangenen beiden Monaten – insbesondere seit der Wahl von Donald Trump – gegenüber dem Euro massiv in die Knie gegangen. Charttechnisch ist nun mit einer Gegenbewegung zu rechnen, die dem Yen kurzfristige Kursgewinne beschern sollte. Der langfristige Aufwertungsstrend sollte durch die jüngsten Kurskorrekturen allerdings gebrochen sein. Chancenorientierte Anleger, die auf besagte Kurskorrektur setzen wollen, können jetzt in den Yen einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)